

**www.e-rara.ch**

**Niderlands Beschreibung in welcher aller darinn begriffnen  
Landtschafftten, Fürstenthumben, Graveschafftten, Herrschafftten,  
Bisthumben, Abteyen, Stetten, Schlössern, Vestungen, Flecken und ...**

**Guicciardini, Lodovico**

**Gedruckt zu Basel, [1580]**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 83

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9769>

Beschreibung des Griesland.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## Von Vollenhoue.

**V**ollenhoue ist an dem Arm der Suidersee / zwo Meilen vñ Steenwick gelegen: ein feine Stratt / inn welcher die Gubernatores auß Friesland / vñ von Guerissel die mehrer zeit sren Hof halten.

## Von Steenwick.

**S**teenwick ist gelegen an einem Kleinen Wässerlin / Blockelsil genant. So bey Meppel ein Weil darvon in die Suidersee flet.

## Von Hasselt / Hetmarsen vñ Oldeseel.

**H**asselt ist an dem oberirren Viderfluß / zwo Kleine Weil von Vollenhouen gelegen / vñ ein reiche Stratt.

Hetmarsen ist drey Meilen von Almeloë gelegen.

Oldeseel ligt ein Weil von Hetmarsen / vñ sind zwar alle zimliche Stratt.

Nun wollen wir etwas von den obuermelten zehen fürnehmen orten anzeigen / vñ erstlich:

Meppel ist an einem Bach vier Meilen von Conoerden gelegen.

Gheelmuiden ligt gleich im einfahl der Vider zwischen Hasselt vñ Vollenhouen / zu gleich ein Weil von einander.

Conoerden ligt ein Weil von Hardemberghe.

Hardemberghe ligt an dem flüßlin Vechte / welcher in Westphalen entspringt / vñ durch diesen Flecken gehn Summe fleusset / da er ein wenig weiter in die Vider salt.

Summe ist zwo Kleine Weil von Hardemberghe gelegen.

Almeloë ist an der gemelten Vider zwo Meilen von Ghoer gelegen.

Ghoer ligt auch an dem gedachten Fluß ein Weil von Diepenhen.

Diepenhen ligt zwo Meilen von Delden.

Delden ligt anderthalb Weil von Enschede.

Enschede lige ein Weil von Oldeseel.

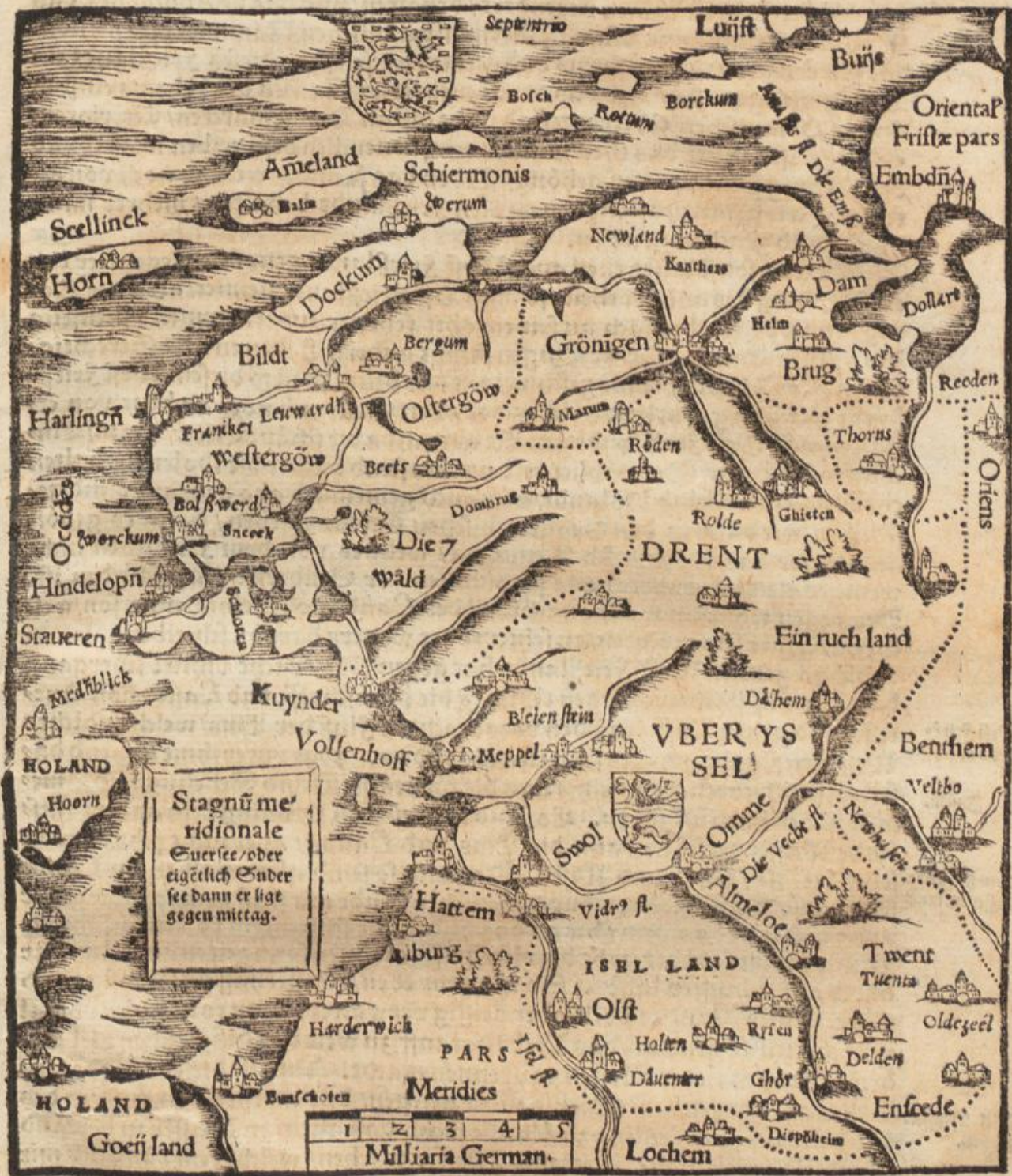
Nachdem die Völcker dieser Landschaft zwischen Geldern vñd Friesland ligen / so seind sie auch mit der Natur / sitten vñd gebreuchen fast mit einander gleichmessig verwohnt. Dieses Land hat zuuor vnter die Herrschafft der Bischofen von Vtrecht gehört / aber letstlichen im Jar 1527. hat Bischofe Heinrich der Bayr zu gleicherweise vñd eben deren vrsachen wegen / wie er das Weltlich Regiment der Herrschafft Vtrecht (darvon fehrer hinfür gemeldet wirt) dem Keyser Carolo Quinto vbergeben / also hat er auch sein Weltlichen gewalt von der Herrschafft Guerissel sich begeben vñd sren Matestat zugeeignet / vñd volgens im Jar 1549. ward Philippus sein Sohn für zukünfftigen Fürsten angenommen vñd ihm derhalben huld vñd trew geschworen: darumben er neben andern seinen Titteln / auch denselben von dieser Landschaft führt. Welches an jero inn Nammen ihrer Matestat Gubernire vñd geregirt wirt durch Johānem von Lignes Graue zu Aremberg / auch Gubernator in Friesland. Die wollen wir die Beschreibung von der Herrschafft Guerissel vollenden / vñd in Friesland schreiten.

## Beschreibung des Friesland.

**F**riesland oder Phrigia war / innhalt der Historien / also genant von Grunio Troiano wegen der Landschaft Phrigia in Asia Minor gelegen:

Erklärung der  
10. fürnehmen  
Flecken.

Das Weltlich  
Regiment hat  
Bischofe Hein-  
rich / gleich wie  
dasselb zu V-  
trecht / Keyser  
Carlen vber-  
geben.



Stagnū me-  
ridionale  
Euersee/oder  
eigentlich Ender  
see dann er ligt  
gegen mittag.

legen: Welcher Grunius derselb gewesen/ der die Statt Grünigen gefun-  
diert vnd gegrundet stiftet/ vnd das er sie von seinem Namen Grünigen  
genennet hat. Andere schreiben (dann jederman sein Vatterlandt zu erhö-  
hen begert) wasmassen der Namen hergestossen seye von Frigio des Alani  
Sohn/welcher Alanus des Wesa/Sems Bruder gewesen/vn das demnach  
deise Frigioni von Phrigia der Prouinz Asia her den Namen Frigia/das  
ist/Frieslant gegeben haben. Cornelius Tacitus ein berühmter Scribent/  
vnd grosser Observator vnd wahrnehmer der Teutschen sachen/ schreibt/ das  
die Friesländer natürliche Teutschen seien / Völcker von ihener seiten des  
Rheins herkommen. Der gross President Viglius gleichlautende mit gu-  
ten Authoren sagt/das die Friesländer sren Namen vber alle andere Teut-

Frieslandes  
Namen  
vrsprung

R

sche völder/so den Namen verendert/ behalten/ vnd das sie Aborigines, das ist vrspringer genannt/ dann sie ihren vrspringlichen Namen vnd sitz noch zur zeit erhalten. Munsterus vnd andere weisen/ das dieses Frieslandt ein Königreich gewesen/ vnd das es mit mehrerley Namen des Rheins einfluss an des Oceanischen Meers gestad nahe bis an Dennemarcken/ Citriorem gelanget ist. Aber das theil welches wir fürnemlich beschreiben wollen/vnd dem König Philippen zu gehörig/ist eben das Landt/ welches noch von alter her (wie gemelt) allzeit den namen Frieslandt behalten/ mehrer namn hafft vnd geachtet gewesen.

Es wirt sonst dieses theil auch West Frieslandt genannt/wegen der vnterscheidung des andern theils so man Ost Frieslandt nennet/ alda der König Philipp (wie hernach an seinem ohrt fehrner zuuernemen) ihenseits des Flusses Ems die Statt Lingen sampt andern Gebieten vnd Gerechtigkeiten hat/ Ich will hiemit geschweigen das dritte theil so diesem West Frieslandt gleich zu gegen ligt/welches vor alten zeiten vnd noch an heut von etlichen auch West Frieslandt genaüt wirt/alda die schöne Statt Horn/Einschuisen/Alckmeir/Wedemblick vnd andere seind: Aber die Holender halten es für das grundelich Holandt/wirt auch gemeinlich also genennt vnd geschrieben/wie dann in den Geographischen Tafeln zusehen/ dann es gehört auch vnter das Holendisch Regiment/ welches von dem Friesischen nicht weniger als die berührte beide Prouinzen der Suidersee/vnterschieden ist. Derwegen wollen wir ohne nachtheil des Landts/oder einicher person/welche darwider sein möchten/an seinem ohrt weiters daruon schreiben.

Das gemelt West Frieslandt hat gegen Mitternacht vnd vndergang das Oceanisch Meer: Gegen Mittag die Herrschafft vnd Landt von Duerissel vnd gegen auffgang den vorgedachten Fluß der Ems/welcher solches West Frieslandt von Westphalen absondert. Hat vnter ihme nahend das selbst im Meer etliche Inseln/deren die fürnemsten seind Scheling vnd Amelant mit etlichen Dörffern. Es seind in derselben Prouinz kein andere fließende Wasser zu sehen dann die Ems vnd Lauwe/ aber nicht fehr daruon seind die Insel/Wider vnd Wiser. Darnach so seind allenthalben im Landt sehr grosse Wassergräben/durch menschen hende mit fleiß gemacht/die güter vnd anders von einem ohrt an das ander mit schlechtem kossen zuführen: Vnd auch im fahl der noht die vberflüssige wasser/so zu zeiten anfallen/dar durch außzulauffen lassen. So ist es ein eben/Wasserhafftig/Wosigs vnd Getreidloses Lande/ doch aber fleißig verwaltet: dann es ist schier vberal mit schönen Wiesen voll/das Viehe darauff zu weiden: desgleichen viel Erden darauff man die Törnen zu brennen macht. Vnd ist dieses Lande sonderlich aber gegen dem Meer so nider gelegen/ das ein theil von anfang des Herbstes bis zum Friling zu Lande nicht/dan allein zu Wasser zu bewandlen ist/alda viel schöne Statt vnd Dörffer zu sehen/ welche fehr künstlich mit fleiß erheblich gebawen/vnd mit wunder starckē dicken oder Wahlen an den notwendigen ohrten wol versorget seind. Es wirt wenig Korn darinn gesäet, dann weil die Wasser bald anfallen vnd langsam widerumb verlaufen/wurde der mehrer theil verderben: Derhalben müssen sich die Friesländer mit Getreide auß Dennemarcken vnd andern ohrten versehen. So hat es wegen der kelte keinen Weinwachs/behelffen sich mit denen auß Teutschlandt/Hispanien vnd Franckreich. Wald mangel halben hat es im meisten theil des Lands keine Bahwölger/müssen sich norwendiger weiß vñ aussen versehen. Gleicher gestalt hat der mehrer theil der berührten vrsach wegen keine brennhölzer/aber die natur hat sie mit Törnen erden so vberflüssig versorget/das sie nicht allein zu jrer notturfft gnugsam Törnen zum brennen

West Frieslands anstosse.

Inseln.

Kein fließende wasser im land

Viel Wassergraben.

Getreid wirt von andern orten dahin geführt.

graben

graben/sondern bleibt noch ein solcher hauffen vber/ das mehrerley Landtschafftē darmit ersetziget werden/ vnd ein grosse summa Geldts darauß gelöst wirt. Demnach aber nun die Törnen in diesen Niederlanden ein solche wichtige vnd erwegliche Materi ist/wöllen wir von irem wesen vnd natur hiemit in Kürze etwas melden.

Törnen erklärung.

Törnen ist gemeinlich das obertheil einer leymligen vester erden/ welche an nidern vnd wasserächtigen Orten/ vnd sonderlich nahent bey dem Meere wachset/ scheint als were es ein zerlassen holz mit erden vermischet/ die feiße teuff ist die best/ vnd die mager die bösest/ nach dem es die natur der erden oder das wasser/ so es benetzt/ gibt. Gleicher gestalt gebäret sich diese Materi ob vnd vnter der erden: an etlichen ohren geht sie ein oder zwo spannen vnder sich/ an andern ein oder zwo bis in drey elen/ vnd an etlichen ohren viel mehr/ ja sechs oder acht elen vnd noch tieffer inn den grund. Aber ihe mehr die gruben vntersich fellt/ so schneidē sich die Törnen in die breiten belder ab/ innassen das da vnd dort ein stuck wie ein Graben oder Brunnen/ vnd darumb her eitel erden oder gemeiner Sandt gesehen wirt. Wan der Sommer am tröcknesten ist so schneidet man die Törnen auff dem Velde/ aber dieselbē in der tieffe seind so weich/ das mans/ wan sie herauß genomen werden/ tröcknen muß lassen/ vnd alsdann zu stuckern wie halbe zigelstein machet: vnd müssen/ damit sie wol purgiert vnd gedört werden/ zimlich lange zeit am Luft vnd an der Sonnen ligen. Darnach so mag vnd kan mans brauchen vnd wan es das feur empfindet/ geht es allgemach an ohne alles zublasens/ vnd löschet nicht ab bis es gar verbrinnt vnd zu äschen wirt. Macht viel ein hitzigere/ werhafftere glut/ dann die holz kolen/ also das es in den Kuchen sehr wol nuzet. Aber es ist ein sort vorhanden/ vnd sonderlich dieselben so nahent bey dem Meer gefunden wirt/ welche im anzünden ein groben vbel riechenden rauch geben/ das derselb/ welcher es nicht gewohnet/ vngesunde würde sein. Es werden Törnen gefunden nicht allein in Frieslandt/ sonder auch in Holandt/ Seelandt/ gleich wol et was vnterschiedlich vō der andern/ desgleichen in Flandern/ Geldern/ an etlichen Ohren in Brabant/ vnd anderswo nahent bey dem Meer/ da mangel an holz ist/ Vnd scheint zwar dz die gürtige Natur zu fürkomung solches mangels dem Menschen zu gutem solche herliche gab gegeben habe. Inn Frieslandt wirt durch den gemeinen Man (reuerenter zu melden) auch viel gedörter Ochsen mist gebrennt/ dan ein grosse anzahl viche allda ist. Aber das meiste einkömen vnd beste gefell dieser Prouinz ligt am viche vnd an derselbē zucht/ daruon sie wunder grossen nuzen haben. Sie Ochsen seind vber die maß groß/ vnd die besten von aller dieser Lender/ ja villicht von ganz Europa/ vnangesehen das die selben inn Engellandt auch sehr köstlich seind/ Innassen das nicht allein auff allen seiten dern ein ordenliche zal/ sondern auch grausam vil Rüh auß dem Lande getrieben werdē. Neben dem so gebert diß Landt alter natürlicher gewohnheit nach gar viel Rossz/ seher gut vnd sonderlich zum Kriegen.

Meiste narlig in Frieslandt ligt am Viehe.

Diese Landtschafft wirt in vier fürnemste Haupt Stende getheilt: Der erste Stande ist Grūningen/ wiewol es ein glied/ welches/ wie fehrner zuuornemen/ für sich selbs Grad vnd Tittel hat. Der ander Stand ist die Graueschafft von Ostergōw: Der dritte die Graueschafft vō Westergōw/ vnd der vierte die Graueschafft Sibenwälden/ von sieben wälden die nahent bey ein andern seind also genannt. Jertlicher dern Stende haben vnter sich Stett/ Dörffer vnd Landtgebieten. Vnd werdē im gangen Weest Frieslandt gezelt an umbgemaurten Stetten/ sampt deren so mit Dicken/ Wälden vnd Gräben umbfangen vnd gleichmäßige Freyheiten/ wie die andern haben/ dreizehē/ namlich: Grūningen/ Dam/ Lecuwarden/ Docum/ Franicher/ Bols

West Frieslandt inn vier Haupt Stend getheilt.

cxvii Beschreibung des Frieslands vnd mehrer ley

13. Stett 490.  
Dörffer in  
West Frieslād

suærde/Sneck/Ist/Sloten/Harlingen/Worcū/Hindelopē vñ Stauern.  
Darnach so werden an der zahl befunden in alles vierhundert vnd neunzig  
Dörffer/darunter etliche/dieweil sie sehr volkreich vnd wolhabend seind/vō  
dem Landsfürsten viel gewaltiger Freyheiten genieffen.

Nun wöllen wir etwas außführlicher weise melden von den obgedachte  
Stetten/ vñd erstlich die Wittelländische von Grūningen ansahen/vñnd  
darnach auff die Seestett kommen.

Von Grūningen.



Dieser Statt  
Namens vñ  
sprung.

**G**rūningen hat/nach meinung etlicher/den Namen/wie obgemelt/von  
Grūnio Troiano geschöpfft. Munsterschreib/er sey von der Na-  
tion ein Franck/das ist ein Franzos gewesen/welche beide wol bleiben  
mögen: dann die Franzosen bezeugen vnd bestähren welcher massen sie vñ  
sprünglich von Troia herkommen seien. Ligt auff 29. grad vnd 24. minutē  
in die lēnge/vnd auff 53. graden vnd 16. minuten in die breite: vnd sechs meis-  
len von Leenuarden. Es lauffen viel Wasser durch diese Statt durch etlich  
Canalen vnd Gräben mit hand arbeit gemacht: inn welchen mehrertheils  
d3 wasser wunderbarlich vnd künstlicher weise geleitet ist. Laßt sich für ein  
herlich vñ gewaltige Statt wol sehe/hat Besatze/Stende/Her:schaffren vñ  
Landtgebieten für sich selbs/vnd seind Bundsgnossen mit vielen vñblygen  
den Dörffern vnd Landtschaffren.

Rudolphus  
Agricola.  
Vigilius Sul-  
genus.

Inn dieser Statt war gebürtig der berühmpt fürtrefflich Hochgelehrte  
Rudolphus Agricola/welcher nach vielen geschriebenen loblichen Wercken  
zu Heidelberg inn Teutschlandt noch im Jar 1485. mit Todt abgangen.  
Witlerweil aber als Herz Vigilius Züchemus daselbst durch passiert/hat er  
jme

hme als seinem lieben Landsman ein schönen Grabstein auff sein Grab setzen lassen/ mit folgenden Versen des grossen Hermolai Barbari Venedigers:

Inuida clauerunt hoc marmore fara Rudolphum  
Agricolam, Phrysijspemque decusq; soli.  
Scilicet hoc Viuo meruit Germania laudis,  
Quidquid habet Latium, Gracia quidquid habet.

Von dieser Herrschafft Grüningen führt der Landsfürst den Tittel sonderbarlich/ welche Herrschafft vngefahrlich im Jar 1514. vnter die Herrschung des Herzog Carols von Geldern kōmen: dan dieweil es der Graue von Embden von dem Herzog Georgen auß Sachsen des Caroli Quinti Lehensfürst vnbesüßter weiß vberkōmen/vñ nicht erhalte/ beschützen noch schirmen können/hat ers dem Hochernēiten Herzogen von Geldern vbergeben. Inmassen das Herzog Georg weil er den widerwillē vnd Auffruhr der Frieslender geschickten / die ganze Prouinz des Frieslands der Hochgedachter Key. May. als irem oberhaupt im jar 1515. vbergeben hat. Derhalben volgendes zwischen den Burgundern vñnd den Gelderischen grosse Kriegs empörungē erwachsen seind/vñnd dermassen geübet bis das zwischē jnen ein fried vnd vergleichung beschehen: vñnd vnter anderm ( wie hievor in der Beschreibung des Lands Geldern gemelt ) beschloffen worden/ das die erzehlte Herrschafft Grüningen dem Herzog von Geldern auff lebenslang beleiben / vñnd nach seinem ableiben dem Keiser als Herren des Frieslandes oder seinen leiblichen Erben widerumb heimfallen solle.

Kriegs empörung entliches in Friesland.

### Von Dam.

**D**am ist zwo Meilen von Grüningen gelegen/ vñnd vor Jaren ein feine Statt gewesen. Dieweil sie aber in gewalt ger Gelderischen im Jar 1536. von den Keiserischen erobert vñnd eingenōmen/seind ire ringk mawren zerschleiff worden: Nichts desto weniger aber hat sie noch die/er stund ire Statt Freyheiten/als wann sie mit Mawren noch vmbbringt were/ vñnd helt sich in einem zimlichen wesen.

Statt mawren zerschleiff.

### Von Lennwarden.

**L**ennwarden ist bey zwo Meilen von Socum gelegen/ ein feine grosse Statt mit einem festen Schloß: Haupte der Landtschaffren Ostergōw/Westergōw vñnd Siebenwālden. In dieser Statt sitzt der Friesische Rhat vñnd Cangley da kein Appellation ist: Von dannen ist gebürtig Georg Kattaller Königlich er Rhat zu Mecheln ein fürtreffentlich er Doctor vñnd Poet.

Friesischer Rhat vñnd Cangley.

### Von dem namhafften Dorff Zuichem.

**Z**uichem bey gemelter Statt Lennwarden auff ein Weil wegs ligt das namhaffte Dorff Zuichem/welches berümpft vñnd namhaffte worden ist von wegen Geburtes Dit daselbst/des mehrgedachten Herren Vigli/der den zu Namen darnon geschöpfft/ namlich Viglius Zuichemus ein fürtreffentlich er Doctor/inmassen das in beiden Rechten seines gleichen in Europa nicht viel seind: wol geübt inn allen Freyen Künsten/ Scharpffsinnig/grosses Rhat schlags/ein liebhaber der Tugent vñnd befürderer der Tugentreichen: Derhalben er billicher weiß zu solchem hohen grad gelanget/ namlich das er nicht allein der Staden President / sondern auch President des Königlichē geheimen Rhats in disen Landen worden ist/welches zwar/wie vorgemelt/hohe Aempter seind. Vñnd neben diesen Aemptern allen ist er ein würdiger Probst zu S. Bauon zu Gendte in Flandern.

Viglius Zuichemus hie geboren.

## Von Docum.

**D**ocum ist in der Landschaft Oftergöw drey grosse Weilen von Grönningen/ vnd vier Weilen von Franicher gelegen: Ein feine löbliche Statt/ vmb das es des Gemma Frisij eines grossen Medici vnd gewaltigen Mathematici Vatterland gewesen/ welcher nach etlichen künstlichen außgegangnen Wercken zu Löwen im Jar 1555. mit tod abgangen/ vñ den Sohn Comeliū in gleichmessiger Profession vñ beruff verlassen hat.

In dieser Statt ist mit fleiß verwahret das H. Euangeli Buch mit der Hand geschrieben/ welches S. Bonifacius / der zuvor Winfridius genant war/ gebraucht. Dieser ist derselb gewesen/ welcher nach S. Clementen vñ fern Christlichen Glauben in dieser Prouinz hoch angezündet hat / wiewol er aber darnach sampt fünfzig seiner Gesellen in der Landschaft des Hollands/ so von etlichen West Friesland genant wirt/ gemartert worden/ vnd seind/ wie man sagt/ von demselben Geschlecht die jne getödet / noch vorhanden/ welche auff dē Haupt ein klein Jöpflin weisses Haar zum Zeichē habē.

Gemma Frisij  
Vatterland.

Ein Euange-  
li Buch mit  
hand geschrie-  
be/ so S. Bo-  
nifacius ge-  
braucht/ hie  
verwahret.

Wundzeichē.

## Von Franicher.

**F**ranicher ligt in der Landschaft Weestergöw/ zwo Weilen von Leenwarden: Ist ein feine grosse Statt allda die Edelleut desselben Kreiß wohnen/ vnd hochbefreyet: dann sie hat die Belegernuß der Rebellen vnd abtrünnigen ihres Fürsten von Sachsen/ welcher derselben zeit ihr Herz gewesen/ Ritterlich erhalten vnd vberwunden.

## Von Bolsuaerdt.

**B**olsuaerdt ligt ein Weil von Sneck / vnd drey von Leenwarden: Ist ein zimliche Statt/ vnd eine von denen die mit den Hense Stetten verbunden.

## Von Sneck.

**S**neck ligt ein halbe Weil von IJst/ vnd zwo Weilen von Leenwarden. Ist ein feine Statt vñnd des Doctors Hopperi Vatterland / welcher mehrerley Werck mit grossen lobe geschrieben hat / vnd zwar ein solche Person/ welcher die Doctrin mit der That vnd Weisheit beleihtet / derwegen er auch Rhate des geheimen Rhats ist: vñnd weil ich dieses Werck geschrieben habe/ ward er von dem König in Hispanien erfordert eben zu dem Grad vnd Stande/ darinn der hienor berürt Rhate Herr Tisnack bey ihrer Königlichen Mayestet gewesen.

Doctor Hop-  
per Vatter-  
land.

## Von IJst vñnd Sloten.

**I**Jst ligt ein Weil von Sloten: hat keine Ringmawr/ allein Greben darumben.

Sloten ligt nahent an dem Arm der Suidersee gegen Mittag/ anderthalb Weil von Scanern. Nun wollen wir zu dē Seestetten greiffen.

## Von Harlingen vnd Wozcum.

Anfa- g der  
Seestetten.

**H**arlingen ist am Nidergangischen Meer ein Weil von Franicher gelegen: hat ein sehr vestes Schloß mit Kriegsleuten besetzt / sampt einem gar guten Hasen.

Wozcum ligt auch an demselben gestad des Meers gegen Nidergang/ vñgefährlich ein Weil von Bolsuaerdt.

Von

Von Hindelopen vnd Stauerem.

**H**indelopen ligt gleicher gestalt an dem gemelten Meer ein halbe Weil von Worcum.

Stauerem ligt am Meer gegen Mittag am einlauff des arms der Suidersee gleich am spitz der gegē Holandt vber blickt/ ein halbe Weil von Hindelopen. Es ist vor alten zeiten ein sehr gewaltige vnd volkreiche Statt/ mehr dann alle andere Stett im Frieslande gewesen/ aber die vngestümigkheit des Meers hat sie mehrmals verlegt/ das sie nun kleiner worden/ vnd der gestalt abgenomē hat: Wiewol sie nichts desto weniger dieser zeit noch ein zimliche Statt vnd mit den Hense Stetten verbunden ist. Desgleichen seind auch alle die andere genēte Seestett/ zimliche Stett/ vnd haben schier alle gute starcke Vestungen.

Stauerem mit Hensen Stetten verbunden.

Dieweil dann/ wie hienor gemelt/ der König außserhalb des West Frieslands/ etliche Herrschafften/ Gebieten vnd Obergerechtigkeiten in dem Ost Frieslande hat/ so ist nun zeit das wir etwas dauon anzeigen/ wie dann hiez mit kurzlich beschicht:

Der König ist Herr vber die Statt Lingen/ welche jenseits des Flusses Embbs vngesfahrlich ein viertel Weil gelegen/ von Meppel vnd Renen auch an gedachtem Fluss zu gleich vier grosser Weilen. Vnd wiewol sie ein kleine Statt ist/ so hat sie doch ein grosse vnd notwendige Vestung.

Erklärung Dosisfrieslands.

Sehrner so hat der König ohne das in dem selben Lande ander Jurisdiction vnd Landgebieten/ dann er ist Oberherr vieler Lehen zwischen der Embbs vnd der Wiser/ als namlich dern Herrschafften: Leueren/ Essens/ Wittemont/ vnd anderer. Hat auch etliche vorzug vnd Gerechtigkeiten in der Graueschafft Embden/ welches ein Reiches Stettlein am Meer gelegē/ vnd einen so schönen Meerhafen hat/ desgleichen in Europa nit zu findē ist. Gleiches gestalt hat er Herrschafftē/ Landgebieten vnd Dörffer/ vnd vber das ist der König als Fürste dieser Niderlanden ewiger Vicarius des Heiligen Römischen Reichs im dem ganzen Frieslande im gemein bis an die Landtschafft/ so man Diehmarschen neüt/ des Königreichs Dennemarchē grenzen. Welches Ampt vnd vorzug Keiser Maximilianus für sich/ seine Erben vnd nachkommen von Keiser Friderichen erhalten hat.

Das ganze Friesland ist grausam volkreich/ vnd sein volcke seind vralts her streitbar/ ernstlich vnd Mannlich: von dem wirt gelesen in Cornelio Tacito/ Welchermassen zu der zeit des Keisers Neronis etliche Botschafften auß Friesland gehn Rom gesendet/ vnd also bald inn den Senat vnd Ahat daselbst genommen worden seind. Als man sie nun in frembden Kleidern inn dem Ahat sitzend gesehen/ ist gefragte worden/ wer dieselben daber verordnet hette/ vnd wer sie weren: darauff hat man geantwort: Es weren die Botschafften von der Nation/ welche mit stercke vnd trewe gegen den Römern alle andere vbertreffen/ vnd das vnter den tödelichē niemandis were/ der die Frieslender mit den Waffen/ Gelübe vnd Trewe vberwinden. Demnach aber Nero solches gehört/ vnd solche Grossmütigkeit vnd Redlichkeit erwoegen/ hat er sie allbeide Burger zu Rom gemacht. Nichts desto weniger legē sie sich gegenwürtiger zeit mehrertheils gar sehr auff dē Kauffmans gewerb vnd Seefarren/ zu welchem handel sie ein grosse anzahl allerley Schiffe haben: Vnd seind gewaltige Fischer/ darnon sie einen Schatz heben. Diese vöcker seind dem Ehebruch gar bahold: vnd dieweil sie gesehē/ das die Geisslichen ohne beywohnung der Weibsbildern sich nicht enthalteē kondten/ vnd damit ihre Weiber vnd Töchtern vor ihnen vnangefochten blieben/ haben sie ihnen den Ehestand zugelassen gehabt/ vnd solches Ges

Friesen streitbar.

Friesen Lob.

Priestern die Ehe zu lassen.

ccj Beschreibung des Frieslands vnd mehrerley

sag (wie sie selbs bezeugen) bis auff die zeit Papst Pij des andern gehalten. Nichts desto weniger regieren vnd halten sie sich an jezo in dem/ wie wir andere. Haben die Freyheit sehr lieb/ vnd dieselbige zubeschützen achten sie dz leben nicht/ inmassen so sie erwann von newen Herren vbergwältiget/ oder aber durch die jren selbs vbel gehalten wordē seind/ haben sie sich allzeit auffrührisch gemacht/ vnd jnen mit Schwertsgewalt Recht halten lassen.

Friesen haben  
allzeit die Frey-  
heit geliebt.

Der erste welcher diese Völcker vnter den Römischen gewalt gebracht hat/ war Drusus Germanicus/ vnd als er die Feinde bestritten/ ist er in denselben Landen tödelichen abgangen: Derhalben sich die Friesländer also bald auß dem Joch widerumb erlediget. Vnd ehe sie volgentz wider von

Friesen haben  
sich vmb jr  
Freyheit daps-  
ser gewehrt.



newem zu der gehorsam bezwungen worden/ hat sich gar lange zeit verlossen/ vnd den Römern ein grossen Scharz vnd viel Blut gekostet. Darnach seind sie nach abfahl des Römischen Keiserthums vnter die herrschung der Franzosen kommen/ aber bald darnach haben sie sich wider gesrochner weis in Freyheit gesetzt/ vnd einen Fürsten vnter jnen selbs erwehlt/ den sie ein weil König/ ein weil aber Herzog genennet.

Haben darnach angefangen zu erkennen/ den Christlichen Glauben durch die Predigen des H. Clementen/ so zuuor S. Wilibrodus geheissen/ bis



Friesen zum  
Christlichen  
Glauben  
kommen.

auff die zeit des Caroli Martelli: vnd war die Religion durch ein verlossnen zufahl hefftig zugenommen/ namlich: Als gedachter Carolus mit viel mühe/ kosten vnd Menschen Bluts den Rabodum jrē Fürsten vberwunden vnd vbergwältiget/ hat er jme letstlichen ganz gütlich verzigen/ vmb das kurzlich daruor seiner Schwester eine sich mit seinem leiblichen Bruder vermehlet gehabt: vnd auch dz er sich gegen jme reuleidig erzeigt/ vnd

gewislich gelobt vnd zugesagt/ sich zu einem Christen zu machē. Nun begab es sich da jne der Bischofe Wilfrangus tauffen wolte/ vnd Rabodus den einen Fuß schon im Brunnen hette/ fragt er den Prelaten/ wo von seinen abgestorbenen mehr weren/ einweder in der Hellen/ oder aber in dem Paradeis: antwortet der Bischofe: In der Hellen/ dann sie seind nicht getaufft wordē. Da hat der Fürst alsbald seinen Fuß wider zu ruck gezogen/ vnd lachender weis gesagt: Ich will vil lieber dahin fahren da ich mehr Freundschaft vnd Freund habe/ dann anderst wohin/ vñ hat sich also nicht tauffen lassen/ Aber bald darnach hat er zum theil seinen verdienten lohn empfangen: dann zu außgang dreier tagen/ als er auff das Gejegde geritten/ ist er gar gehling ab dem Pferd auff die Erden gefallen/ also das er bald darnach mit grossen schmerzen solches fahls wegen gestorbē. Demnach aber nun dieselben Heidenische Völcker solches für ein Wunderzeichen Gottes/ vnd genzlich darfür gehalten/ Gott habe jren Fürsten dermassen gestrafft/ vmb das er die Tauff veracht hat/ derwegen sie sich mit grosser andacht ohne verzug Tauffen haben lassen/ seind aber in dieser meinung nicht lang verharret/ sondern dieselbig offte leichtfertiger weis verkeret/ inmassen das sie erst nach etlichē alternden rechten waren Gottesdienst zupflanzē angefangen/ vñ sich allermassen vnter die gehorsam der Franzosen begeben haben: offtermals auffrührisch gewesen/

gewesen/vnnd widerumb abgefallen / bis zu der ankunfft Caroli Magni/ welcher sie aller dings gar bezwungen vnnd vnter das Joch gebracht hat. Dann nachdem er sie mehrmals zertrennt vnnd vbel geschlagen/ haben sie die Religion fein angenommen/vnnd sich genzlich jme ergeben. Dieweil sie dan di- sem grossen Fürsten volgens mit solcher tügent vnnd trewe in vilen Kriegen so wol vnnd dapfferlich gedienet vnnd beigestandē hat er jnen als wol verdien- ten solche gewaltig vnnd stattliche Privilegien genediglich gegeben/dz sie/wie Frey/gelebt haben. Es begab sich darnach in verlauffender zeit/als Carolus Caluus Römischer Keiser/vnnd der König in Franckreich den Theodoricum von Rō. Stamm zu Grauen in Holand geordnet vnnd erwelt/ haben sie jhme (wie fehrner zuuernehmen) ein theil von dieser Prouinz vbergeben. Also das sie von derselben zeither schier allwegen von den Holendern vberwun- den worden/vnangesehen das sie mehrmalen vmbgefallen/vnnd im Jar 1255. Wilhelm Römischer König/vnnd Graue in Holand jr Herr vn Landfürst in einer Schlacht durch sie vmbkommen ist. Letztlichen kame diese Prouinz sampt der Graueschafft Holand zu der zeit des fromen Herzog Philippen im Jar 1435. zum Hause Burgund. Vnd wievool Albrecht vnnd Georg Her- zogen in Sachsen gemelte Prouinz von Philippen König in Hispanien/ vnnd Herzogen in Burgund ein zeitlang zu Lehen gehalten/ hat es Herzog Georg/dieweil er so vilfaltiger Aufzuehrē wegen müd vnnd vberdrüssig wor- den volgens (wie gemelt) Keiser Carolo Quinto/als jrē angebornen Herrn widerumb vberantwort. Es haben aber die Friesen nichts dest o weniger nie vnterlassen sich mit hilff vnnd beystand der Gelderischen auffsezg vn abfel- lig zumachen/bis sie letztlich im Jar 1523. durch die Ritterliche Thaten Jo- hannis Wassenars/Ritter von dem Orden der Guldin Fluß/des Keisers Kriegsoberster allerdingen gang vnnd gar vberwunden hat / außgenōmen die Herrschafft Grūningen/welche Vertragsweisz dem Carolo letzten Her- zogen von Geldern auff lebenslang gebliebē. Demnach aber wenig Monac darnor die Gelderischen in des Fürsten ableiben für jren Herren den Herzog Wilhelmen von Cleuen beruffen/ haben die Friesen auch andere newerung fürnehmen wollen/aber der Keiser hat Georg Schencken Ritter des Ordens der Guldin Fluß seinen dapffern Hauptmann mit newer Kriegsmacht da- hin gesendg/ welcher zuletzt die ganze Prouinz des Frieslands genzlich vnter sein huld vnnd gehorsam gebracht/inmassen das sie derselben zeit her im Frieden leben: vnnd werden jetziger zeit gubernirt vnnd geregirt in Nammen des Königs Philippen in Hispanien durch den vorgedachten Johannem di Lignes/Graue zu Arenberg/auch Gubernator zu Duerissel vnnd Ritter des Ordens der Guldin Fluß.

Friesen mehr- malen auff- rüch gewe- hin vnnd wider vmbgefallen.

Warumb die Friesen so stat- liche Privilegiē bekommen.

Friesland zum Hause Bur- gund gefauen.

Friesen aber- malen abjellig.

Dieweil wir dann die Beschreibung des Frieslands bisher vollendet ha- ben/wollen wir nun vnserer fürgenommer ordnung nach in Holand fahren.

Außführliche Beschreibung des Holands.



**H**oland ist ein kleine Landschaft / aber voll aller grossen mercklichen sachen: hat ein groß se anzal guter Stett vnnd schöner Dörffern/ hat Mann vnnd Weiber groß/ Sesigleichen groß Viehe / Reichthumb vnnd grosse macht: Laßt vns aber nun zu der außführlichen Beschreibung kommen. Das Holand ligt in derselben Insel / welche vor alten zeiten genannt war Batavia / von Baton des Catten Königs Sohn/ Völcker ( wie Cornelius Tacitus schreib) auß Teutschland dahin kōmen. Das gang Batavia war dz Land/ welches

Holand aller mercklicher sa- chen voll.